

Inserate werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Hanssen & Vogler A.-G.,
G. F. Daube & Co.,
Invalidendank.
Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 108.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Nr. 766

Freitag, 1. November.

1895

Deutschland.

L. C. Berlin, 31. Okt. Angeblich wegen zu starker Abnutzung hält die Reichsbank nach einer Mittheilung des „Reichsboten“ die bei ihr eingehenden Kronen zurück; die Abnutzung soll bei etwa einer Milliarde in Kronen jährlich gegen 500000 Mark betragen! Damit sei der Beweis erbracht, „daß die aus Gold hergestellten 10 Mark-Stücke für die ihnen zugewiesenen Zwecke unbrauchbar (!) sind, diese vielmehr nur durch eine Vermehrung der Silbermünzen erfüllt werden können.“ Der „Reichsbote“ hält es nicht für ausgeschlossen, „daß man bei Ausprägung neuer Fünfmarkstücke eine bessere Begirung, etwa auf dem Thalerfuße einführen wolle, um die Fünfmarkstücke weniger groß und schwerfällig zu machen.“ Das soll eine der Maßregeln zur Hebung des Silberpreises sein, von denen Minister v. Hammerstein in Ratibor gesprochen hat.

Der Kaiser hat in einer Kabinettsordre, in welcher er Gnadenbeweise für Sanitäts-Offiziere eintreten ließ, ausgesprochen, „in wie hohem Grade die Leistungen des Sanitätskorps im glorreichen Kriege von 1870/71 befriedigt haben.“

Der Bundesrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Resolution des Reichstages zu Petitionen von Gemeinden, betreffend die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindeforderungen zu überweisen. Den Anträgen der zuständigen Ausschüsse zu den Entwürfen eines amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif, eines statistischen Waarenverzeichnisses und eines Massengüterverzeichnisses nebst darauf bezüglichen Vorlagen, Bericht des Reichsbevollmächtigten und Eingaben, wurde die Zustimmung erteilt.

Das Reichsschatzamt hat, wie wir hören, die Etats der Militär- und der Marineverwaltung jetzt ausgearbeitet. Die gesammte Etatsaufstellung ist noch im Rückstande. Es erscheint fraglich, ob sich hiernach die Einberufung des Reichstages zum 26. November ermöglichen lassen wird.

Der Kolonialrath nahm in seiner Donnerstagssitzung einen Antrag des früheren Staatssekretärs Herzog an, durch welchen die Regierung erlucht wird, die Bestrebungen des „Institut International“ in Brüssel auch fernerhin zu unterstützen. Ferner faßte der Kolonialrath wichtige Beschlüsse in Bezug auf die Landfrage; diese Beschlüsse bezwecken einerseits den Schutz der Eingeborenen gegen Ueberbortbeile und andererseits die Möglichkeit der Erschließung des Landes durch vom Kolonialrath zu gewährenden Erleichterungen. Direktor Dr. Kayser theilte mit, daß dem Kolonialrath das Auswanderungsgezet werde vorgelegt werden, der Kolonialrath beschloß, dasselbe im Plenum zu erörtern.

Hierauf wurde die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt. L. C. Im Marineetat soll die vom Reichstage zurückgestellte erste Rate von 2 Mill. Mark für eine neue Torpedoboot-Division von Neuem eingestellt werden.

Auch die schon zweimal abgelehnte 1. Rate für ein großes Trockendock in Kiel soll wieder erscheinen.

Die „Post“ schreibt: „Im Reichsjustizamt haben sich die geschäftlichen Arbeiten derart gehäuft, daß im nächsten Etat eine Forderung für die Schaffung der Stelle eines weiteren vortragenden Rathes erscheinen wird. Zur Zeit beträgt die Zahl der vortragenden Räte der Reichsjustizverwaltung nur sechs; eine Vermehrung dürfte in Anbetracht der mit dem bürgerlichen Gesetzbuche in Zusammenhang stehenden Arbeiten wohl gerechtfertigt erscheinen.“

Zur Abstellung des Wagenmangels im Rheinischen Kohlenrevier wird seitens der Eisenbahn-Direktion Berlin in den nächsten Tagen die Lieferung einer Anzahl neuer Güterwagen ausgeschrieben werden.

Dem vortragenden Rathe im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Landforstmeister Jantsch ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub erteilt worden.

Zur Zeit findet eine Zusammenziehung sämtlicher deutscher Seestreitkräfte in Ostasien in den Gewässern von Swatau und Amoy statt. Die Schiffe „Arcona“, „Cormoran“, „Itis“, „Kaiser“, „Trene“ und „Prinzess Wilhelme“ werden dann in den Gewässern vereinigt sein.

Die Meldung einiger Blätter, Freiherr v. Mantuffel werde in Gemeinschaft mit dem Leiter des Bundes der Landwirthe, v. Plösch, im November Agitationsversammlungen in München abhalten, um die bayerischen Bauernvereine zum Anschluß an den Bund der Landwirthe zu bestimmen, wird von der „Post“ sogleich als unbegründet bezeichnet.

Das Wahlkreis-Komitee des Centrums hat beschlossen, für die in Breslau bevorstehende Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus den Freiherrn v. Suenne aufzustellen.

Die „Karlsruher Zeitung“ meldet, daß der badische Landtag auf den 12. November einberufen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 31. Okt. In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Crome wurde gegen den Fleischermeister Gustav Ait aus Tarnobrow wegen eines Vergehens gegen das Nahrungs-mittelgesetz verhandelt. Ait soll am 16. August d. J. auf dem hiesigen Wochenmarkt zwei Borden und zwei Hinterbeinchen eines an Tuberkulose erkrankten Rindes zum Verkauf feilgehalten haben. Der Angeklagte bestreitet, gemerkt zu haben, daß das Fleisch tuberkulös sei, er habe es für ganz gesund gehalten. Der als Zeuge vernommene Polizei-Kommissarius Kugas giebt an, daß er das Fleisch bald nach seiner Beschlagnahme, die durch den Schutzmann Horstha erfolgt sei, befestigt habe. Die Brusthaut sei abgerissen gewesen, ein Beweis, daß der Angeklagte gewußt habe, daß das Fleisch mit Tuberkulose befallen sei, denn die Tuberkeln zeigten sich vorzugsweise an diesen Körpertheilen an. Derselben Ansicht ist auch der Sachverständige Kreisphysiker Jakob, der noch anlegt, daß das Fleisch ekelhaft aussehend habe und stark tuberkulös gewesen sei. Der Genuß solchen Fleisches könne bei Menschen dieselbe Krankheit erzeugen.

Der Gerichtshof nahm ebenfalls an, daß nicht Fahrlässigkeit, sondern Willkürlichkeit vorliege und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das beschlagnahmte Fleisch soll eingezogen und der entscheidende Theil des Urtheils in der „Posener Zeitung“ veröffentlicht werden.

Berlin, 31. Okt. Zu dem bereits kurz erwähnten Prozeß gegen den sozialistischen Reichstagsabgeordneten Schulze-Batagberg sei über die heutige Verhandlung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II noch nachzutragen, daß der Angeklagte mit aller Entschiedenheit die ihm zur Last gelegten Äußerungen bestritt. Er habe gerade darauf hingewiesen, daß es nicht Aufgabe der sozialdemokratischen Partei sein könne, etwas durch Gewalt zu erzielen. Von den Belastungszeugen war der Polizeidiener der einzige, welcher sich während des Vortrags des Angeklagten Notizen gemacht hatte. Er behauptete mit aller Bestimmtheit, daß die Äußerungen des Angeklagten aufreißend gewesen seien. Ein zweiter Polizeidiener wollte eine gleiche Auffassung gehabt haben. Dagegen traten sämtliche Entlastungszeugen für den Angeklagten ein. Der Vorsitzende der in Rede stehenden Versammlung erklärte, daß dem Angeklagten sofort die Thür gewiesen worden wäre, wenn er solche Ausführungen gemacht hätte, wie seitens der Anklage behauptet werde. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. Der Verteidiger, R. A. Senemann, plädirt auf Freisprechung, auf welche der Gerichtshof nach kurzer Beratung auch erkannte. Der Angeklagte habe sich in der Verhandlung als ein Mann gezeigt, der zu reden verstehe und seine Worte überlege. Es sei anzunehmen, daß er dies auch in seinem Vortrage in Köpenick gethan habe und daß die Beamten den Ausführungen des schnell sprechenden Angeklagten nicht genau hätte folgen können.

W. B. Altona, 31. Okt. Vor dem hiesigen Landgerichte gelangte heute die Angelegenheit des Inspektors Kroll, der in etwa 10 Jahren 48424 M. unterschlagen hat, zur Verhandlung. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängnis.

W. B. Bourges, 31. Okt. [Prozeß Raybe.] Die Marquise de Raybe hält bei ihrer Vernehmung als Zeugin mit völliger Ruhe die Behauptung aufrecht, daß ihr Ehemann ihren Sohn Renaldo ermordet habe. (Erdbehafter Bewegung im Saal.)

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt, 31. Okt. Der König von Portugal wird, wie schon gemeldet, am 1. November um 8 Uhr Vormittags in Köln eintreffen und von dem General der Infanterie von Kehler und anderen Militärs empfangen. Auf dem Bahnhof in Köln wird eine Kompanie mit der Fahne und der Regimentsmusik Aufstellung nehmen. Von Köln wird der König mit Sonderzug die Reise nach Potsdam fortsetzen. Bei Antritt auf Bahnhof Wildpark am 1. Nov., Abends 6 Uhr, wird der König von Portugal durch den Kaiser empfangen, und außerdem sind die in Potsdam wohnenden Prinzen des königlichen Hauses und die daselbst anwesenden Offiziere des Hauptquartiers zugegen. Auf dem Bahnhof wird eine Kompanie des Garde-Jäger-Bataillons mit der Fahne und den Hornisten des Bataillons als Ehrenwache Aufstellung nehmen. Vor dem Bahnhof steht eine Eskadron des Regiments der Garde du Corps als Eskorte. Auf dem Wege vom Bahnhof Wildpark bis zum Neuen Palais bilden die Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons mit Magnefiumfackeln Spalier. Vor dem Neuen Palais,

Das Ideal.

Novellette von Paul Busse.

[Nachdruck verboten.]

Nach Jahren war er wieder in jene Stadt gekommen. „In jene Stadt“, murmelte er leise vor sich hin, als er wieder durch die eine altbäuerliche Gasse schritt. Hier grüßte ihn freundlich ein altbäuerlicher Hirtenhund mit ihren plumpen Leitern, dort stieß er in Gedanken an einen Holzpflod, von dem er vor Jahren Abschied genommen hatte. Im Weitergehen traf er einige typische Figuren, und er wunderte sich fast, daß ihr Wesen seit seiner Abwesenheit so gar keine Veränderung erfahren. Da erblickte sein forschender Blick ein Weidenbäumchen in der Auslage eines Blumen-geschäftes. Der Bild streckte zärtlich die Blumen. „Ein läßes, süßes Erinnerung zude durch des Spaziergängers Herz. „er wehrte sich einen Moment gegen die aufstrebenden Bilder, bis sie ihn spielend leicht bewegten.

„Ja... Weiden waren ihre Lieblingsblumen“, glitt es durch seinen Sinn und er schloß Erinnerungstrunken für eine Weile das Auge. „Ein bußiges Wesen ist diese Bertha gewesen.“ — „Närrische es weiter in seinem Kopfe — „ich liebe sie mit ganzem Herzen und sie erwiderte meine ehrlichen Gefühle. Eine wahre Liebe erwidern die Frauen stets, zuerst aus Eitelkeit, dann tritt eine gewisse eingebildete Harmonie dazu und mit der Zeit wird Liebe daraus, unbewußt, ohne daß man es fühlt, wie dieser Prozeß vor sich gegangen. Ich weiß es, ich füllte ihr ganzes Herz aus. „Was ist aber das Ende vom Lied? Unsere wahre Liebe betrautet stets ein Anderer. Wir haben sie fast nur deshalb durchgeföhrt, damit wir, Männlein und Weiblein, für die Ehe etwas zu belachen haben. So ein Gefändnis aus früheren Tagen, womöglich mit Verfen und verbrannten Briefen, macht sich in den Tagen verlebter Flitterfreuden sehr gut, es trägt wesentlich bei zur Belebung der Konversation. Das ist man sich gegenseitig schuldig.“

Er unterbrach sich nun; die ironische Stimmung schien ihm nicht zu behagen. Er blieb stehen, sah weit in die lange, stille Gasse hinein und entsandte sich an der schönen Perspektive.

Dann schüttelte er wieder den Kopf, gleichsam um seine alten träumerischen Gedanken aufzurütteln, und fuhr fort: „Ich werde sie auffuchen, sie hat einen guten Freund von mir geheiratet, den Fritz Hellwig. Wenn es sich um die Ehe handelt, werden die gediegensten Ideale realitätlich; die besten Ausnahmen benehmen sich

in solchen Fällen wie normale heitathslustige Menschenkinder. So auch sie. Die liebe, sanfte, aber auch kluge Bertha besaß nicht den Ehrgeiz, anders zu sein, als die Dugendmenschen. Sie nahm den besten Karriere sichergestellt war durch einen einflussreichen, entfernten Onkel, der eine hohe Beamtenstelle bekleidete. Auf Anraten ihrer Eltern nahm sie meinen einfachen heitathsantrag gar nicht ernst. Mir wollte sie ihr Glück nicht anvertrauen. Wer hätte auch denken können, daß ich es ohne Onkel so weit bringen werde, in solch kurzer Zeit. „Und, ich fühle es noch heute, sie wäre mir als Gattin am liebsten gewesen. Ich mag mich jetzt sträuben gegen verjährte Gefühle, sie tauchen doch auf, ohne mich zu fragen, ob ich es will.“ Seine Gedanken pausierten eine Weile, dann fuhr er fort:

„Man kann nicht immer wollen! Das gilt besonders in Herzenssachen. „Ich beneide ihren Gatten um sie, ich habe sie noch immer für einen Schatz, trotz alledem. Unser Herz scheint ewig an dem zu hängen, was es einmal fest umschlossen hatte. Er, das ist ja sehr schön, ich beginne sentimental zu werden. Die Erinnerung an traute Stunden packt mich gewaltig, ich kann ihrem Bann nicht entgehen. „Ich muß sie wiedersehen, ich fürchte aber die vernarbten Wunden.“

„Baron“, sprach eine Stimme in seiner nächsten Nähe. Ein Vorübergehender war an ihn angelockt und hatte ihn so aus seinen Träumen gerissen und zur nächsten Wirklichkeit eines nebligen Herbst-Nachmittags gedrängt. Er pligerte langsam dem Hause seines Freundes entgegen. Mit einer unabwiesbaren Be-klemmung ergriß er die Klingel, nachdem er vor der Thüre ange-langt war. Alleset heitere Bilder zurnorten in seiner Seele.

Sein Freund empfing ihn sehr freundlich. Man erzählte sich gegenseitig die Erlebnisse der letzten Jahre. „Du bist doch verheiratet, Paul?“ fragte Fritz Hellwig theil-nahmsvoll.

„Nein, ich bin Junggeselle und dazu noch ein altmodischer Junggeselle. „Leider findet sich nicht die berühmte Gelegen-heit. „einmal habe ich sie veräumt. „erwiderte Paul mit einem Anflug von Behmut.

„Glücklicher!“ entfuhr es dem Munde des Freundes.

„Wie meinst Du?“

„Ja, glücklicher. „ich wiederhole es jetzt mit Bedacht und feierlichem Ernst, früher ist es mir entschlüpft, was weißt Du von den Lasten einer Ehe?“

„Du ländigst, Freund, denn Du nennst eine Mustergattin Dein eigen.“

„Ja... vor der Ehe hab' ich sie dafür gehalten. „Dir kann ich's ja sagen. „Was Du für Glück gehabt hast... mit dem Korb, den sie Dir damals gegeben.“

„Und noch dazu einen Korb, der nicht einmal mit Trostworten gefüllt war.“

„Ja, einen ziemlich groß geflochtenen Korb, um den ich Dich hiermit festerlich beneide.“

„Nach keine profanen Späße. Das ist, glaube mir, nicht die richtige Form, mir das Herz zu erleichtern.“

„Bei Gott, es ist mein vollster Ernst. Bertha hat sich in der Ehe sehr rasch zu meinem Nachtheil verändert, etwas haben aller-dings auch die Sorgen beigetragen.“

„Du und Sorgen?“ unterbrach ihn zweifelnd Paul.

„Ja, der Onkel ist gestorben und ich habe meinen Protektor im Amt verloren, ich avancire nur sehr langsam. „Wir müssen uns einschränken und Bertha trägt unter Anderem gerne hübsche Toiletten.“

„Eitel war sie doch aber nie“, warf Paul, zur Bertheibigung seines verheirateten Ideals rasch ein.

„So... Ich weiß nur, daß sie sich täglich neue Toiletten-wünsche von den Auslagen unserer Stadt holt und mir gewissen-haft von den Garberoben ihrer Freundinnen erzählt.“

„Unglaublich“, rief Paul hervor.

„Selbst ist es so. Und eine Feinschmeckerin ist sie auch. Sie wirft mir vor, daß ich sie nicht ernähren kann. Gewiß, denn das schmecke Weibchen hat die köstlichsten Lieblingspfelzen. Ach, Du kannst Dein Glück gar nicht schätzen.“

„Unbegreiflich“, mir hatte sie stets versichert, ein Stücken trockenen Brotes —

„Schon gut — das kenn' ich, auch das Andere: Raum ist in der kleinsten Hütte; schau Dir nur unsere Wohnung an, ist das eine kleinste Hütte?“

„Ach, Du übertreibst“, schickte sich Paul an, seine einstige Liebe zu verteidigen.

„Du ahnungsloser Dummkopf verdienst es in der That nicht, damals einen Korb bekommen zu haben.“

„Wo ist denn — eigentlich — Deine Frau?“

„Sie ist prominenten gegangen und jagt dabei gewiß neuen theueren Wünschen nach. Für Abend lade ich Dich zum Nachtmahl ein. Du kommst doch, lieber Paul?“

In welchem der König von Portugal Wohnung nehmen wird, ist am Mitteltage die Selbstkompanie des 1. Garde-Regiments z. F. (in Grenadiermützen) mit der Fahne des Bataillons und der Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt.

Die Abreise des bisherigen englischen Vot- schafters Sir Malet und seiner Gemahlin von Berlin gestern Abend gestaltete sich zu einer großartigen Ovation für das schiedende Paar. Lange vor der Abfahrt waren die Fährtenzimmer des Bahnhof Friedrichstraße dicht gefüllt vom gesamten in Berlin anwesenden diplomatischen Korps, von hervorragenden Mitgliedern der Aristokratie, der englischen Kolonie u. s. w. Auch Staatssekretär Marschall mit Gemahlin, Hausminister v. Wedel, Ceremonien- meister Graf Rantz u. s. w. waren erschienen. Eine Ueberfülle der kostbaren Blumenpenden wurde dem schiedenden Paare dar- gebracht. Herr v. Marschall geleitete Lady Malet am Arme die Treppe zum Perron empor. Bei der Abfahrt wurde dem Voi- schafterpaar von den Zurückbleibenden ein dreimaliges Hurrah ge- bracht.

Die Medaillon-Bildnisse der drei deutschen Kaiser sind heute an der Mittelfront des neuen Reichsposthauses enthüllt worden. Die Bildnisse der Kaiser Wilhelm und Friedrich werden von Kronen überragt, welche aus dem Sandstein gemeißelt, sinnbildliche Figuren über ihren Häuptern halten. Ueber dem in der Mitte befindlichen, an- fass dargestellten Kaiser Wilhelm II. breitet ein weit aus- schauender Adler seine Schwingen; flankiert wird es von zwei im Hochrelief ausgeführten Sandsteinfiguren, einem mit dem Helm ge- schmückten Krieger und einem schlichten Landmann, der im linken Arm eine Garbe und über der rechten Schulter eine Sense trägt. Das Kaiserbild ist von einem Lorbeerkranz umschlossen, der seltsamer Weise den Medaillons der beiden ersten Kaiser fehlt.

Nach Amerika statt auf die Festung gegangen ist der Rand. Phil. Paul Lehmann von hier. Lehmann war wegen eines Pistolenschusses zu 3 Monaten Fe- stungshaft verurteilt worden und sollte die Strafe zu Ehrenbreiten- stein verbüßen. Seine schlanke Abreise nach Amerika hat aber ihre Ursache nicht in der Furcht vor der Festungshaft, sondern in einer anderen Straftat, die den leichtsinnigen jungen Mann in einen viel ernstlicheren Konflikt mit dem Strafgesetze gebracht hat. Lehmann hatte sich zur Ausföhrung seines Welterkämpfes aus einem Geschäft in der Karlstraße einen Pistolentastan geliehen. Statt diesen Kasten nach Beendigung des Duells zurückzuliefern, zog er es vor, ihn zu verzeihen. Der Geschäftsinhaber fand mit Hilfe der Polizei schließlich den Kasten bei einem Pfandleiher. Die Staatsanwaltschaft erklärte in der Handlungsweise Lehmanns eine Unterschlagung und leitete ein Strafverfahren gegen den jungen Mann ein. Das veranlaßte diesen, so schnell als möglich abzu- reisen, zumal eine große Schuldenlast ihn ohnehin drückte. Leh- mann befindet sich, wie verlautet, in Newyork, wo ein Korpsbruder von ihm eine große Zeitungsbredereit besitzt.

Ein Seitenstück zum Fall Forbes wird der „N. Fr. Br.“ wie folgt aus Czernowitz gemeldet: Das hiesige Gericht be- schäftigt sich jetzt mit der Aufklärung eines Falles, der sich in dem griechisch-orientalischen Basilianerkloster in Dragomirna zugezogen hat. Diesem Kloster war ein geisteskranker Kandidat der Theo- logie, Namens Bartholomäus Stojan, der früher als Supplent an der Lehrer-Bildungsanstalt in Czernowitz gewirkt hatte, zur Pflege übergeben worden. Als im vorigen Jahre der neuernannte Kloster-Inspettor Archimandrit Emanuel Cluntuleac zur Visitation in das Kloster von Dragomirna kam, fand er daselbst den ir- rationallyen Stojan in einer von Schmutz strotzenden Zelle in sehr herabgekommenem Zustande, offenbar in Folge unzureichender Nahrung. Archimandrit Cluntuleac berichtete hierüber an den General-Inspettor der griechisch-orientalischen Klöster in der Bu- kowina, an den Archimandriten Arcadius Cuperkowitz, der als erzbischöflicher Vikar in Czernowitz fungiert. Dieser richtete nun an den Klosterpfarrer in Dragomirna eine Anfrage wegen der Behandlung des Kandidaten Stojan, worauf derselbe eine be- friedigende Auskunft gegeben haben muß, da in dieser Angelegen- heit weiter nichts geschah. Heuer zu Anfang September kam Archi- mandrit Cluntuleac abermals nach Dragomirna, um das Kloster zu visitieren. Diesmal war er von dem Professor der Staatsgewerbe- schule in Czernowitz, Architekten Karl Komstorfer, begleitet, der daselbst Aufnahmen für das Werk „Defterreich-Ungarn in Wort und Bild“ machen wollte. Der Archimandrit verlangte gleich nach seiner Ankunft in die Zelle des Stojan geführt zu werden. Die Zelle war aber geschlossen, und man erklärte, sie könne nicht gleich geöffnet werden, da der Diener, welcher an- geschickt den Schlüssel bei sich hätte, eine halbe Stunde weit vom Kloster mit Gelbarbeit beschäftigt sei. Es ver- ging eine Stunde, bevor der herbeigeholte Diener kam, worauf dem Archimandriten die aus zwei ebenerdigen Zellen bestehende Wohnung des Stojan geöffnet wurde. Inzwischen war aber in derselben offenbar der Versuch gemacht worden, die Zellen not- dürftig zu reinigen, was aber nur geringen Erfolg hatte. Als der Archimandrit eintrat, verspürte er in der ganz verunreinigten Zelle einen ekelhaften Geruch, der durch das Öffnen des Fensters nicht hatte gemildert werden können. Er fand den irrationen- den Mönch, der nur notdürftig mit einem Hemd bekleidet war, auf einem Strohlager sitzend. Seine nackten Beine waren ge- schwellen und kalt. Auf die Frage des Archimandriten: „Wie befindest du dich, Stojan?“ antwortete derselbe: „Hunger, Hunger!“ Archimandrit Cluntuleac ordnete alsbald an, daß dem Irrennigten etwas zum Essen gebracht werde, und fragte ihn dann weiter: „Warum verlangst du kein Essen?“ — Stojan erwiderte: „Weil ich die Schläge fürchte, wenn ich Essen verlange.“ — Der Diener brachte nun einen Topf mit laurer Milch und ein Stück Brot, der Mönch verschlang diese Nahrung mit gierigem Heißhunger und verlangte hierauf eine zweite Portion, die er gleichfalls ver- zehrte. Archimandrit Cluntuleac erbatte nun einen zweiten Be- richt an den erzbischöflichen Vikar, der inzwischen Leiter des Er- bischofs geworden war, und bemerkte, daß für die 500 Fl., welche das Kloster in Dragomirna alljährlich für den Unterhalt Stojans bezahle, derselbe doch eine menschenwürdige Verpflegung und Unter- kunft erhalten könnte, da diese Summe auch ausreichen würde, um ihn in einer Irrenanstalt unterzubringen. Hierauf wurde aber Archimandrit Cluntuleac von der Inspektion des Klosters von Dragomirna entbunden. Er brachte nun eine Beschwerde bei der Landesregierung ein, und der Landes-Präsident Graf Gsch ent- sandte den Bezirkshauptmann von Suczara, Dr. Bazil v. Duzin-iewicz, nach Dragomirna, um dort den Zustand zu erheben. Wenige Tage später, am 19. d. M., ist der Mönch Stojan gestorben, und auf Grund des Berichtes, den der Bezirkshauptmann erstattete, ist nun die gerichtliche Untersuchung des Falles eingeleitet worden.

Wofen.

Wofen, 1. November.

n. Von der Polizeibehörde in Kulm ist nach hier Mitteil- ung gemacht worden, daß auf den Buchhalter, früheren Privat-Ge- setzrath Theodor Häfede aus Kulm, der nach Unterschlagung von 4000 Mark flüchtete, gefahndet wird.

* Personalien. Der Regierungsrath v. Engelbrechten, etatsmäßiges Mitglied der Generalkommission in Bromberg, ist in gleicher Amtsbeziehung an die Generalkommission in Rastatt ver- setzt und der Spezialkommission, Regierungsrath Diffe in Höf- ter der Generalkommission in Bromberg als außeretatsmäßiges Mit- glied überwiesen worden. — Dem Bauinspektor Engelmeier in Birnbaum, dem Wasserbauinspektor Beud in Birnbaum und dem Bauinspektor Schmarze in Bromberg ist der Charakter als Bauarch verliehen worden.

* Ordensverleihung. Dem Superintendenten und Pastor prim. Külliger zu Krotoschin ist der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Aus der Provinz Wofen.

1. Wronke, 31. Okt. [Auf der Eisenbahn gekor- ben.] Ein Gutspächter aus der Umgegend von Wronke, der auf der Reise von Stargard über Wofen nach seiner Heimat begriffen war, farb heute plötzlich unterwegs zwischen den Sta- tionen Dragin und Malin in einem Coupée 4.ter Klasse, nachdem er noch kurz vorher sich mit seinen Reisegefährten lebhaft unterhalten hatte. Seine Leiche wurde um 3 Uhr 40 Min. auf hiesiger Station aus dem Wagen gehoben. Ein Arzt konstatierte den bereits einre- gneten Tod in Folge von Herzschlag. Der Verlebende war un- gefähr 40 Jahre alt und von starkem Körperbau. Man fand bei

ihm gegen fünfzehntausend Mark in Gold und Kassen- scheinen, welcher Betrag sowie seine mitgeführten Sachen u. s. w. seinen im Laufe des Tages hier eingetroffenen Angehörigen aus- gehändigt wurden.

Argentan, 31. Okt. [Kircheneinweihung.] Die Einweihung der hiesigen neuen evangelischen Kirche war vom prachtvollen Wetter begünstigt. Um 1/11 Uhr bewegte sich der Festzug von der lutherischen Kirche, wo während der Bauzeit die Gottesdienste stattgefunden, nach der neuen Kirche, die im prächtigsten Festumzug drangte. Unter den Festgästen befanden sich Generalsuperintendent D. Sefel aus Bolen, Superintendent Hiltz-Innowrazlam, Regierungspräsident v. Liebmann-Bromberg, Oberregierungsath Freiherr v. Kalsbahr-Bromberg, General v. Schent-Rawencyn, die Frau Oberin des Diakonissen-Mutterhauses aus Wofen nebst einigen Schwestern, Landrath von Dörben-Innowrazlam, Superintendent Rehm-Exborn u. s. w. Nach der üblichen Uebergabe der Schlüssel be- gab sich die Gemeinde in das neue Gotteshaus. Nach der Einweihungsrede des General-Superintendenten hielt der Orts- geistliche, Pastor Fuß, die Liturgie, sodann Pastor Müller-Klein- Morin die Festpredigt über Matthäi 17. Hierauf vollzog der General-Superintendent in besonders feierlicher Weise die erste Taufe in dem neuen Gotteshause und schloß darauf den Fest- gottesdienst mit Vaterunser und Segen. Chor und Gemeinde sangen darauf „Nun danket alle Gott.“ Eine ganz besondere Freude wurde der Gemeinde durch die Kasserin zu Theil, welche der Ge- meinde eine prachtvolle Altarbibel mit der eigenhändigen Widmung: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuersticht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht sieht,“ geschenkt hat. Nach dem Festgottesdienste überreichte der Regierungspräsident v. Liebmann dem Erbauer der Kirche, Zimmermeister Fischer im Auftrage des Kaisers den Kronenorden vierter Klasse. Nachmittags fand ein Festdiner statt. Die Stadt hatte zur Feier des Tages reichen Festmahl angelegt. An verschiedenen Punkten waren Ehrenpforten errichtet, die meisten Häuser mit Fahnen und Girlanden geschmückt und die Straßen mit weißem Sande bestreut. Am Abend war Illumination, an welcher sich auch verschiedene, der evangelischen Konfession nicht angehörende Bürger betheiligten.

ß Czarnikau, 31. Okt. [Auszeichnung.] Präpa- randen-Anstalt.] Im Auftrage des Kaisers überreichte kürzlich Generalsuperintendent Sefel unsern hiesigen Super- intendenten Höbner in Schwerin a. W., dem jetzigen Wohnorte desselben, den Kronenorden dritter Klasse. Das Konfessionarium drückte durch seinen Vertreter Herrn Höbner für seine langjährige treue und segensreiche Wirksamkeit als Geistlicher Dank und An- erkennung aus. — Das Amt des Vorstehers an der Präparanden- Anstalt ist dem Mittelschullehrer August Höbner aus Bromberg kommissarisch übertragen worden. (August Höbner ist ein Neffe des Superintendenten Höbner.)

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

W.B. Königsberg, 31. Okt. [Der Kaiser.] Landte der Wittve des Landeshauptmanns von Stockhausen ein Beileidsstele- gramm, in welchem er die Verlebten des Verstorbenen um die Provinz Preußen anerkennend hervorhebt.

4. Klasse 193. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 31. Oktober 1895. — 12. Tag Vormittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in

Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31 69 274 314 674 (500) 977 1140 41 233 313 85 490 502 694 2011
86 408 867 70 3127 (500) 64 242 75 343 63 78 82 551 63 618 72 93
979 4183 226 67 320 575 601 37 43 68 925 5415 89 603 (75 000)
968 6016 52 219 66 (500) 306 572 817 38 7164 270 427 633 47 717
903 82 88 8038 153 76 870 428 575 76 615 81 793 913 85 9007 54
171 240 (300) 421 64 517 661

10223 382 583 645 65 711 95 865 83 98 908 63 11020 46 63 115
303 36 436 (300) 963 78 12087 212 13 (3000) 91 407 73 598 13043 45
133 325 471 11041 326 (3000) 436 71 88 (300) 597 681 711 72 86 999
15306 49 615 (5000) 71 26 871 95 930 53 16078 95 163 (500) 362 69
891 962 17017 70 94 182 238 47 490 525 (3000) 75 699 819 53 921 23
63 64 70 18024 182 96 241 880 535 50 865 19067 120 34 212 36 80
318 28 73 75 415 61 91 673 770 822

20056 (500) 122 32 36 47 (500) 81 (1500) 418 63 588 972 21512
22010 46 73 95 270 405 7 (3 40) 15 20 (3000) 568 615 711 881 23355
96 423 729 (500) 851 904 5 24112 51 53 80 91 300 39 491 510 58
640 892 5071 108 231 489 609 91 730 (500) 885 907 26121 (3000)
207 437 53 526 656 728 808 27482 642 (1500) 737 81 88 804 99 990
28064 264 92 49 420 52 983 29034 72 83 159 80 206 86 (500) 366
474 (1500) 76 592 668

34007 18 (1500) 253 58 72 79 750 83 814 84 910 31222 (300) 67
367 435 (500) 566 556 63 71 84 32073 190 299 421 513 736 33066
290 (500) 493 717 50 86 970 34004 161 200 422 860 35041 (500)
127 (1500) 82 216 23 32 613 29 740 944 36059 126 248 565 692 900
37 51 37095 165 434 514 800 7 936 8 38232 34 618 839 48 933 51
(3000) 93337 452 506 67 623 702 75 917 19

40051 88 (1500) 315 533 75 88 662 94 701 10 852 82 41050 159
347 76 484 705 56 852 42029 62 227 417 39 796 922 88 43060 79
241 (300) 544 875 995 44146 60 (1500) 62 220 30 921 57 45007 327
(1500) 415 43 63 98 606 896 46128 52 91 292 557 703 700 28 35 846
(3000) 85 (300) 47014 205 67 89 588 621 704 871 919 48008 (3000) 116
243 311 610 (3000) 935 46 58 (1500) 49052 208 546 609 53 819 83
922 74

50004 307 44 50 434 (15000) 42 528 49 604 51 715 (10000)
808 22 51275 395 589 786 52041 64 124 26 46 208 30 (10000) 64
92 426 57 503 643 57 85 737 80 937 53029 162 383 85 722 92 54581
760 847 83 900 55173 91 231 61 305 10 411 19 20 500 74 670 893
56031 77 159 219 32 401 570 796 302 29 76 915 7349 65 453 608 58010
24 314 60 413 27 806 (3000) 9 59 930 59090 119 260 440 735 842 927

60489 155 76 236 305 404 765 61169 262 387 404 65 527 76 79
62014 (500) 16 (300) 64 91 162 98 267 83 880 655 970 63113 82
280 92 311 (500) 47 450 550 (500) 712 65 831 97 41066 149 410 75
612 65021 207 64 (500) 309 15 447 52 56 778 (300) 875 943 54 (300)
66146 373 93 433 872 67039 236 625 91 787 68002 68 73 192 251
95 517 (500) 628 45 61 747 69003 46 189 305 (300) 80 411 83 585
683 776 946

70032 183 871 933 71235 49 484 591 656 983 72036 65 (500)
110 38 75 85 263 299 425 56 667 800 87 (500) 974 73145 76 (1500)
252 90 310 421 554 793 (3000) 806 10 51 74064 102 222 338 74 81 92
519 701 80 (3000) 845 75103 201 335 452 59 597 (500) 626 55 722
66 817 69 914 (3000) 7 008 64 78 343 476 50 98 699 767 77044 210
470 540 44 660 79 97 78182 214 28 60 78 481 95 657 821 98 79176
(500) 270 488 606 47 52 76 854 (1500)

80018 13 57 176 (1500) 396 (500) 67 379 90 98 535 704 14 901
41018 39 44 106 361 403 33 50 84 530 612 724 (3000) 28 40 833 85
82300 98 409 43 535 68 879 (300) 83051 (500) 359 410 18 32 505 711
899 914 26 84054 78 94 184 257 (1500) 328 591 692 901 17 65 85030
(3000) 70 339 86181 298 302 834 97 87110 87 252 323 45 535 64
688 (500) 898 937 66 88206 340 62 491 20 564 923 (500) 94 (500) 97
39425

94035 (500) 105 98 204 304 705 (500) 66 874 908 91889 586 93
647 89 90 987 (1500) 92195 398 432 34 724 812 93044 58 262 84
309 87 400 88 558 727 93 94079 535 63 688 737 836 99 953 82
95115 82 320 70 413 585 746 (500) 48 817 964 70 96205 34 335 411
17 512 34 606 31 63 758 900 97020 299 327 52 (3000) 520 610 (300)
18 752 816 72 941 98111 520 751 801 974 99065 67 218 93 379
403 65 610 21 761 826 63 75 77 980

100174 325 93 (500) 101073 (3000) 212 534 617 830 87 102007
11 35 49 158 82 216 432 585 103058 (500) 166 67 401 538 600 805
104078 120 42 94 613 34 846 60 105233 88 (3000) 833 405 552 82
704 11 829 (1500) 45 907 86 94 106010 128 (3000) 448 591 (500)
107230 366 404 609 43 (500) 5 752 921 108201 20 81 305 68 91
412 85 678 663 739 74 816 915 83 109030 111 17 49 274 359 472
617 670 786

110055 143 260 (300) 93 367 82 471 552 675 743 87 843 943
111224 384 (300) 425 566 616 112010 107 73 301 6 36 439 519 61 62

„Gewiß,“ erwiderte Paul tonlos. Sie unterhielten sich noch kurze Zeit über gemeinsame Freunde und deren Schicksale . . .

Paul verbrachte in Frh' Hause einen gemüthlichen Abend. Man aß gut, trank fleißig, p'anderte ungenirt. Paul bedauerte nur, Bertha nicht allein sprechen zu können, er hätte ihr so Manches gerne gesagt, und wie neugierig wäre er auf ihr Benehmen gewesen! Den ganzen Abend war sie dem Gatten gegenüber so zärtlich und anhänglich, daß Paul die vorhergegangenen Reden seines Freundes jetzt schon gar nicht verstand. Beim Abschiede stellte er ihn deshalb zur Rede, indem er meinte:

„Du, Frh, ich begreife Dich nicht . . . Was willst Du eigent- lich? Deine Frau schaltet im Hause so fleiß und bescheiden. Und Du, undankbarer, wagst es, so über sie zu sprechen?“
„Kind, Narr, Junggeselle! Du verstehst die Species Weib noch immer nicht. Glaubst Du, sie wird alle ihre bösen Eigen- schaften vor dir prolog austukamen . . . Neuerlich leben wir sehr gut, vor der Welt bilden wir eine Musterheir, die zum leuchtenden Beispiel erhoben zu werden verdient. So gültig wie heute, war sie übrigens noch nie . . . Das hab' ich Dir zu ver danken. Ich hab' es gleich bemerkt, daß sie Dir das Herz recht schwer machen wollte.“

„Adieu,“ sagte Paul rasch, einen recht unzeitgemäßen Seufzer unterdrückend.

Und als er auf die Straße getreten war, schloß bereits die ganze Stadt; die Gaslaternen blickten so trübe. Er flüchtete, recht fest auftretend, so daß seine Schritte wiederhallten, in sich hinein: „Du, thörichtes Herz . . . schlage nicht . . . mach' keine Dumm- heiten . . . verjähre Gefühle . . . die Sentimentalität schickt sich nicht für ein modernes, zivilisiertes Herz . . . Und übrigens hast Du ja gehört, was Dir ihr Gatte gesagt hat . . .“

Und im nächsten Momente warf er mit geschickter Hand ein Weidenbouquet, daß er ihr zu überreichen während des Abends nicht Gelegenheit gefunden, in die Gasse . . .

—, do. auf Termine geschäftslos, per Oktbr. —, per März —,
per Mai —. — Rübsöl loco —, per November-Dezember —, per
Mai —.

Berliner Productenmarkt vom 31. Oktober.

141,75 per 1000 Sello, für Roggen auf 117 M. per 1000 Sello, für
Weiz auf 102,50 M. per 1000 Sello, für Rübsöl auf 47,00 M. per
Centner, für Spiritus auf 36,90 M. per 10 000 Liter Brod. (R. 3.)

Peters. Credit-A.	15	244,50	bz G.	171,75	bz G.	
Peters. Disc.	15			182,25	B.	
do. Intern. Bk.	14			191,50	bz	
Pomm.-V. Bank	6	144,20	bz G.			
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	108,90	bz			
Pr. Bodencred.-Bk.	7	145,80	bz	12 1/2	333,00	bz G.
do. Cent.-Bd 70p Ct.	9 1/2	186,90	bz	7	170,00	bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	137,25	bz G.	1	113,00	bz G.
do. Hyp.-V. A. G.				0	142,00	bz
25 p Ct.	6					
Rh.-Westf.-Bank	7	108,40	bz G.	0	110,25	bz
Reichsbank	6 3/4	162,30	bz G.		147,10	bz
Russische Bank	9 1/2	137,25	bz	4 1/2	114,50	bz G.
Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	142,00	bz G.			
Schles. Bankver.	5 1/2	132,50	bz G.			
Warsch. Comerz	10 1/2					
do. Disconto	9 1/2					

Industrie-Papiere.			Bergwerks- u. Hüttenges.				
Allg. Elekt.-Ges.	9	235,50	bz G.	Berzelius	5	149,90	bz B.
Berl.-Charl. do Neust.		745,00	bz G.	Boch. Gusstahl	5	162,90	bz
Bauges. Hann.-St.P.	3 1/2	93,75	bz	Bonifoius	5 1/2	114,30	bz
Hambldth	6	109,60	bz	Concordia	8	136,75	bz
Kurfürst		1135,00	G.	Cornl. Bgw.	2 1/2	222,50	G.
Moabit	6	155,00	G.	Dannbaum	2 1/2	112,00	bz
Passage	4	92,00	bz G.	Dörmersmarok	6 1/2	147,30	bz G.
Weissen	6	670,00	G.	do. ov	6		
Berl. Elekt.-W.	12 1/2	244,50	bz G.	Otm. Union P. A.	0	73,50	bz
Berl. Holzcom.	5 1/2	129,40	bz	Eschweiler	8	156,00	bz B.
Berl. Lagerhof	2	121,60	bz	Gelsenkirchen	6	182,40	bz
do. St.-Pr.	5	148,00	bz	Hörder Bergw.	3	105,50	bz G.
Ahrens Br. Mbt.	0	75,25	bz G.	Hugo Bgw.	7	72,00	bz
Berl. Book-Br.	4	138,90	bz	Inowrac. Salt.	4 1/2	57,00	bz G.
Königsdt. Br.	6	178,00	bz	Kölnr Bgw.	6	67,25	bz
Landr. Br.	10 1/2	229,50	bz	König u. Laura	4	153,60	bz
Münch. V.-Bank	4 1/2	146,00	G.	do. P. A.			
Patenhofer Br.	13	239,00	bz B.	Lauchham. ov	4 1/2	103,25	G.
Schultheiss-Br.	14	269,75	bz B.	do. oonv.	6	135,50	bz G.
Hugger Br.		146,50	bz	Louis-Tier. St. P.	0	66,00	bz G.
Hugger Oelw.	3 1/2	88,80	bz	do. P. A.	0	98,00	bz G.
do. Sprit-A. G.	7	133,60	bz	Marshn. Ktz.	2 1/2	73,00	bz G.
Brodfabrik	2	170,50	bz G.	Oberseh. Bed.	3	84,75	bz G.
Gutzke Metall	4	192,10	bz	do. Eisen-Ind.	2	101,75	bz G.
Chem.-Fab. Miloh	10	135,25	bz G.	Phönix. Lit. A.	6	161,00	bz G.
Ch. F. Anglo. G.	7	118,00	bz G.	Pluto	5 1/2	158,00	bz
Ch. F. Leopoldsh.	4 1/2	88,50	bz G.	do. St. P.	5 1/2		
do. St. Pr.	5	124,80	bz G.	Redenh. St. Pr.	0	16,00	G.
Ch. F. Oranienb.	6	172,50	bz G.	Lit. A.	0	41,40	bz
Un. F. Union	8	112,50	bz G.	Rh. Anthr. Nestau	0	83,75	bz
Unziger Oel	3	96,30	bz	Riebeck Wk.	40	180,00	bz
do. St. Pr.	5	108,60	bz G.	Schl. Zinkhütt.	42	202,00	G.
Ostsch. Thennrhr	6 1/2	157,10	bz	do. do. St.-Pr.	42	202,00	G.
Dynamit-Fabrik	10	157,10	bz	Stohl. Zink-H.	1	47,00	bz G.
Eggenstr. Salz	8	146,75	G.	do. St.-Pr.	6	122,80	bz
				Tarnowitz L. A.	0	45,00	bz
				Westf. Un. ov.	1	106,00	bz
				do. Pr.	7	161,00	bz G.